

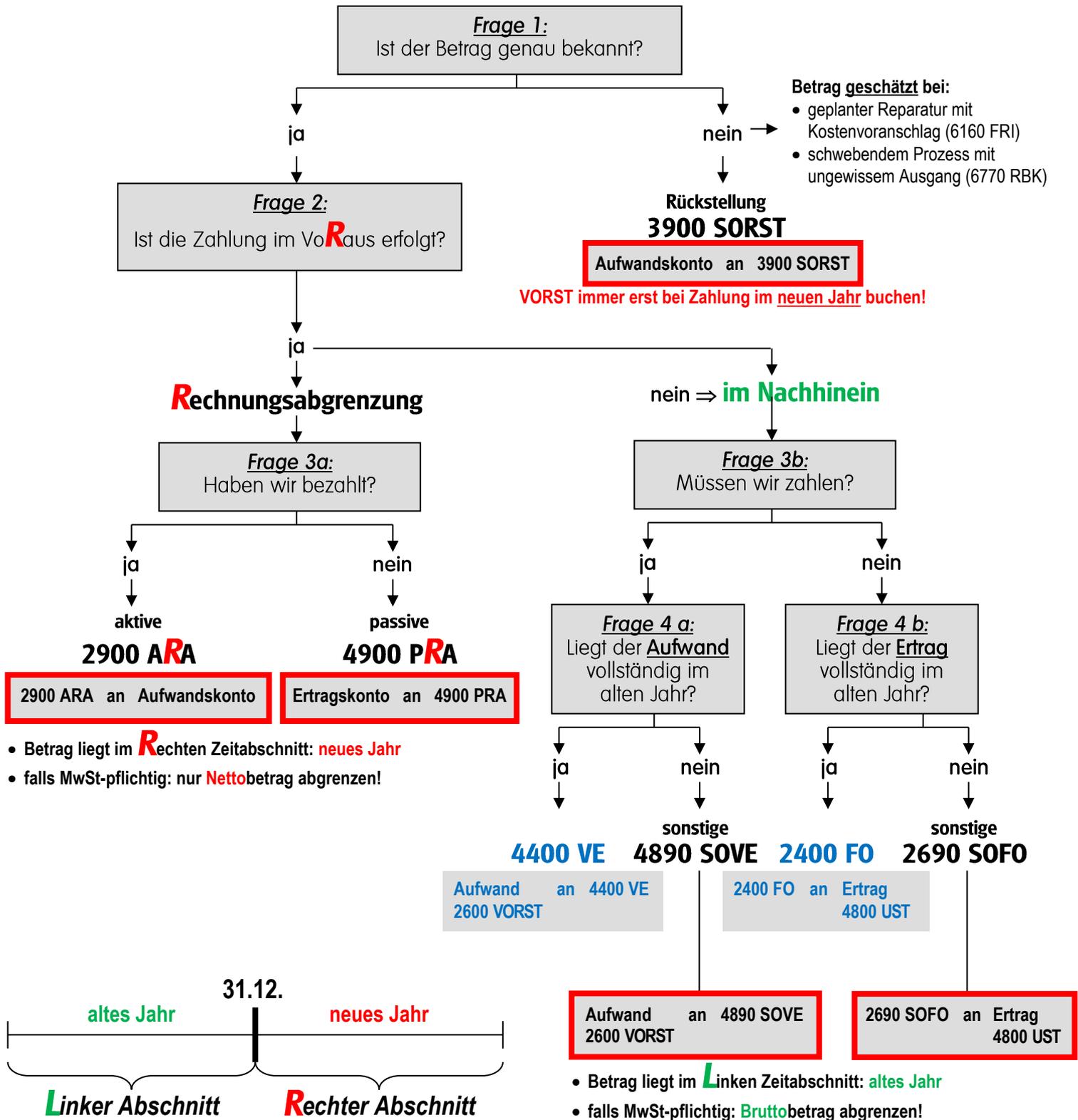
1. Buchungskreislauf

Eröffnung der Bestandskonten zum 01.01.	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;"> S Aktivkonto H <hr/> EBK </td> <td style="width: 50%; text-align: center;"> S Passivkonto H <hr/> EBK </td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"> Aktivkonto an 8000 EBK </td> <td style="text-align: center;"> 8000 EBK an Passivkonto </td> </tr> </table>	S Aktivkonto H <hr/> EBK	S Passivkonto H <hr/> EBK	Aktivkonto an 8000 EBK	8000 EBK an Passivkonto
S Aktivkonto H <hr/> EBK	S Passivkonto H <hr/> EBK				
Aktivkonto an 8000 EBK	8000 EBK an Passivkonto				
Bestands- und Erfolgsvorgänge während des Jahres	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;"> S Aktivkonto H <hr/> EBK + </td> <td style="width: 50%; text-align: center;"> S Passivkonto H <hr/> - EBK + </td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"> S Aufwandskonto H <hr/> im Soll Storno bei Rücksendung </td> <td style="text-align: center;"> S Ertragskonto H <hr/> Storno bei Rücksendung im Haben </td> </tr> </table>	S Aktivkonto H <hr/> EBK +	S Passivkonto H <hr/> - EBK +	S Aufwandskonto H <hr/> im Soll Storno bei Rücksendung	S Ertragskonto H <hr/> Storno bei Rücksendung im Haben
S Aktivkonto H <hr/> EBK +	S Passivkonto H <hr/> - EBK +				
S Aufwandskonto H <hr/> im Soll Storno bei Rücksendung	S Ertragskonto H <hr/> Storno bei Rücksendung im Haben				
Vorabschlussbuchungen (VAB) zum 31.12.	<ol style="list-style-type: none"> <li style="background-color: #FF0000; color: white; padding: 2px;">1. Abschluss der Unterkonten auf ihre Hauptkonten <li style="padding: 2px;">a) Bezugskosten Werkstoffe und Handelswaren 60•0 AW•• an 60•1 BZK•• <li style="padding: 2px;">b) Nachlässe Werkstoffe und Handelswaren 60•2 N•• an 60•0 AW•• <li style="padding: 2px;">c) Erlösberichtigungen Fertigerzeugnisse und Handelswaren 5•00 UE•• an 5•01 EB•• <li style="padding: 2px;">d) Privat 3000 EK an 3001 P Fall 1: Entnahmen > Einlagen 3001 P an 3000 EK Fall 2: Entnahmen < Einlagen <li style="background-color: #FF0000; color: white; padding: 2px;">2. Ermittlung (BS1) und Banküberweisung der USt-Zahllast (BS2) <li style="padding: 2px;">4800 UST an 2600 VORST Abschluss Konto VORST 4800 UST an 2800 BK Abschluss Konto UST <li style="background-color: #FF0000; color: white; padding: 2px;">3. Bewertung der Sachanlagen <li style="padding: 2px;">6520 ABSA an Sachanlagekonto teilweise Abschreibung 6545 ABSP an 0895 SP lineare Abschreibung über 5 Jahre <li style="background-color: #FF0000; color: white; padding: 2px;">4. Bewertung der Forderungen <li style="padding: 2px;">6950 ABFO an 3670 EWB Erhöhen der Einzelwertberichtigung 6950 ABFO an 3680 PWB Erhöhen der Pauschalwertberichtigung 3670 EWB an 5450 EAWB Herabsetzen der Einzelwertberichtigung 3680 PWB an 5450 EAWB Herabsetzen der Pauschalwertberichtigung <li style="background-color: #FF0000; color: white; padding: 2px;">5. Zeitliche Abgrenzung <li style="padding: 2px;">2900 ARA an Aufwandskonto aktive Rechnungsabgrenzung Ertragskonto an 4900 PRA passive Rechnungsabgrenzung Aufwandskonto an 4890 SOVE sonstige Verbindlichkeiten 2690 SOFO an Ertragskonto sonstige Forderungen Aufwandskonto an 3900 SORST sonstige Rückstellungen <li style="background-color: #FF0000; color: white; padding: 2px;">6. Bestandsveränderungen <li style="padding: 2px;">60•0 AW•• an 2••0 Stoff/HW Minderbestand 2••0 Stoff/HW an 60•0 AW•• Mehrbestand 5200 BV an 2•00 UFE/FE Minderbestand 2•00 UFE/FE an 5200 BV Mehrbestand 				
Hauptabschlussbuchungen zum 31.12.	<ol style="list-style-type: none"> <li style="background-color: #FFFF00; padding: 2px;">1. Erfolgskonten <li style="padding: 2px;">8020 GUV an Aufwandskonto Abschluss Aufwandskonto Ertragskonto an 8020 GUV Abschluss Ertragskonto <li style="background-color: #FFFF00; padding: 2px;">2. GUV-Konto <li style="padding: 2px;">8020 GUV an 3000 EK im Gewinnfall 3000 EK an 8020 GUV im Verlustfall <li style="background-color: #FFFF00; padding: 2px;">3. Bestandskonten <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;"> S Aktivkonto H <hr/> EBK + SBK - </td> <td style="width: 50%; text-align: center;"> S Passivkonto H <hr/> - SBK + EBK </td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"> 8010 SBK an Aktivkonto </td> <td style="text-align: center;"> Passivkonto an 8010 SBK </td> </tr> </table>	S Aktivkonto H <hr/> EBK + SBK -	S Passivkonto H <hr/> - SBK + EBK	8010 SBK an Aktivkonto	Passivkonto an 8010 SBK
S Aktivkonto H <hr/> EBK + SBK -	S Passivkonto H <hr/> - SBK + EBK				
8010 SBK an Aktivkonto	Passivkonto an 8010 SBK				

13. Periodenrichtige Erfolgsermittlung

Um den Unternehmenserfolg (Gewinn/Verlust) nicht zu verfälschen, sind die Aufwendungen und Erträge unabhängig vom Zahlungszeitpunkt dem Geschäftsjahr zuzuordnen, in dem sie wirtschaftlich angefallen sind.

Zum Auffinden der notwendigen Konten für die **Vorabschlussbuchung (VAB)** zum 31.12. können folgende Fragen bei der Auswertung des Geschäftsfalls dienen:



14. Unternehmensanalyse

Anhand der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen lässt sich für ein Unternehmen erkennen, ob es ihm „gut“ oder „schlecht“ geht. Nicht nur für die Unternehmensleitung, sondern auch für Banken, Lieferanten oder Mitarbeiter sind solche Informationen wichtig.

Man unterscheidet:

Branchenvergleich (externer Betriebsvergleich)	Zeitvergleich (interner Betriebsvergleich)
Vergleich mit anderen (gleichartigen) Unternehmen	Entwicklung eines konkreten Unternehmens in einem Zeitraum

Da Bilanzen oft sehr umfangreich sind und damit leicht unübersichtlich werden können, werden sie aufbereitet, um Wesentliches herauslesen zu können:

Aktiva	Aufbereitete Bilanz in EUR	Passiva
Anlagevermögen (AV)		Eigenkapital (EK)
Sachanlagen		Eigenkapital (EK)
Umlaufvermögen (UV)		Fremdkapital (FK)
Vorräte		Langfristiges Fremdkapital
Forderungen	=FO+ZWFO+VORST+SOFO +ARA-EWB-PWB	Kurzfristiges Fremdkapital
Flüssige Mittel	=WP+BK+KA	=SORST+KBKV+VE+UST +VFA +VSV+SOVE+PRA
Gesamtvermögen		Gesamtkapital

Bilanzkennziffern	Erfolgskennziffern
Finanzierung (EK-Anteil, EK-Quote)	Eigenkapitalrentabilität (Eigenkapitalquote)
zeigt, ob ein Unternehmen vorwiegend mit eigenem oder fremdem Geld arbeitet	zeigt, ob der Gewinn im Vergleich zum eingesetzten Kapital eine angemessene Verzinsung (Rendite) erbringt
$EK\text{-Anteil} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100$	$EK\text{-Rendite} = \frac{\text{Gewinn/Verlust}}{\text{Eigenkapital (Anfang)}} \cdot 100$ <p>wichtige Nebenrechnung: Eigenkapital (Anfang) + Gewinn + Privateinlagen - Privatentnahmen = Eigenkapital (Schluss)</p>
Einzugsliquidität (Liquidität = Zahlungsfähigkeit)	Umsatzrentabilität (Umsatzverdienstrate, Gewinnquote)
zeigt, ob ein Unternehmen seinen kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann	zeigt, wie viel Prozent ein Unternehmen von jedem eingenommenen Euro als Gewinn erzielt hat
$E - Liq = \frac{(\text{Forderungen} + \text{flüssige Mittel})}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}} \cdot 100$	$U\text{-Rendite} = \frac{\text{Gewinn/Verlust}}{\text{Umsatzerlöse UEFE + UEHW}} \cdot 100$

15. Kosten- und Leistungsrechnung

Im Gegensatz zur **Gesamtrechnung** berücksichtigt die **Betriebsrechnung** (Kosten- und Leistungsrechnung) nur Aufwendungen und Erträge (sogenannte **Kosten und Leistungen**), die auf das Unternehmensziel bzw. den Betriebszweck bezogen sind.

Die **Abgrenzungsrechnung** übernimmt dabei unter anderem die Aufgabe eines Siebes und filtert betriebsfremde Erfolge (z. B. Gewinne und Verluste aus Wertpapiergeschäften) aus:



$$\text{Gesamtergebnis} = \text{neutrales Ergebnis} + \text{kostenrechnerische Korrekturen} + \text{Betriebsergebnis}$$

Unterschiedliche Wertansätze in der Gesamtrechnung und in der Kosten- und Leistungsrechnung können sich in folgenden zwei Bereichen ergeben:

ANDERSKOSTEN	ZUSATZKOSTEN
kalkulatorische Abschreibungen	kalkulatorischer Unternehmerlohn
Die bilanzmäßige Abschreibung geht von den (tatsächlichen) Anschaffungskosten aus, die kalkulatorische Abschreibung dagegen wird vom (vermuteten) Wiederbeschaffungswert berechnet.	<ul style="list-style-type: none"> Der Unternehmer erhält für seine Tätigkeit kein Gehalt wie ein angestellter Geschäftsführer. Durch erfolgsneutrale Privatentnahmen findet seine „Entlohnung“ statt, die sich somit nicht als Aufwand in der GuV-Rechnung auswirken. In der Kosten- und Leistungsrechnung muss jedoch der Gegenwert der unternehmerischen Tätigkeit zusätzlich als Kostenbestandteil berücksichtigt werden.

16. Vollkostenrechnung

A) Kostenartenrechnung

Dieser Bereich beantwortet folgende Frage: **Welche Kosten sind angefallen?**

Wir unterscheiden:

Einzelkosten	Gemeinkosten
= Kosten, die dem zu fertigenden Produkt direkt zugeordnet werden können.	= Kosten, die dem zu fertigenden Produkt nur indirekt zugeordnet werden können, da sie auch für andere Erzeugnisse anfallen.
<p>Fertigungsmaterial (FM):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rohstoffverbrauch (z. B. ...) • Fremdbauteilverbrauch (z. B. ...) <p>Fertigungslöhne (FL)</p> <p>Sondereinzelkosten der Fertigung (SEK):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lizenzgebühren • Entwicklungskosten • Kosten für Spezialwerkzeuge • Kosten für Patentanmeldung • Modellkosten • ... 	<p>Materialgemeinkosten (MGK):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hilfsstoffverbrauch (z. B. ...) • Betriebsstoffverbrauch (z. B. ...) • ... <p>Fertigungsgemeinkosten (FGK):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschreibung Fertigungsmaschinen • Leasing Fertigungsmaschine • Miete/Heizung Fertigungshalle • Gehalt Meister • ... <p>Verwaltungs- (VwGK) und Vertriebsgemeinkosten (VtGK):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gehälter kaufmännisches Personal • Abschreibung Büromaschinen • Telefonkosten • Kosten Büromaterial • Werbungskosten (im Vertrieb) • ...

B) Kostenstellenrechnung

Dieser Bereich beantwortet folgende Frage: **Wo sind die Kosten angefallen?**

Die einzelnen Kosten fallen an folgenden vier Orten (= Kostenstellen) an:

	Kostenstelle I MATERIAL	Kostenstelle II FERTIGUNG	Kostenstelle III VERWALTUNG	Kostenstelle I VERTRIEB
Einzelkosten	FM	FL + (SEK)		
Gemeinkosten	MGK	FGK	VwGK	VtGK

Mit dem **Betriebsabrechnungsbogen** (= BAB) werden die einzelnen **Gemeinkosten** über besondere Schlüssel **verursachungsgerecht** auf die einzelnen Kostenstellen verteilt.

Man unterscheidet folgende **Verteilungsschlüssel**:

- **Mengenschlüssel:** Kilowattstunden, Fläche (in m²)
- **Zeitschlüssel:** Arbeitsstunden
- **Wertschlüssel:** Anlagewert

Außerdem werden mit dem BAB die **Gemeinkostenzuschlässe** ermittelt:

	MATERIAL	FERTIGUNG	VERWALTUNG	VERTRIEB
Berechnungsgrundlage	FM	FL	Herstellkosten des Umsatzes	Herstellkosten des Umsatzes
Formel zur Berechnung der Gemeinkostenzuschlässe	$\frac{MGK \cdot 100}{FM}$	$\frac{FGK \cdot 100}{FL}$	$\frac{VwGK \cdot 100}{HK \text{ Umsatz}}$	$\frac{VtGK \cdot 100}{HK \text{ Umsatz}}$
Formel für gemeinsamen Zuschlagssatz			$\frac{(VwGK + VtGK) \cdot 100}{HK \text{ Umsatz}}$	

Zusammenfassung ist möglich, da die Zuschlässe für Verwaltung und Vertrieb beide vom selben Grundwert (Herstellkosten des Umsatzes) berechnet werden.

G) **Kostenträgerrechnung**

Dieser Bereich beantwortet folgende Frage: **Wofür sind die Kosten angefallen?**

Ziel ist es, die **Selbstkosten** zu ermitteln:

Hinweis:
Die Pfeile weisen auf die Grundwerte hin!

	GESAMTKALKULATION	STÜCKKALKULATION
	Kostenträgerzeitrechnung: dient der Berechnung der Gesamtkosten für einen bestimmten Zeitraum:	Kostenträgestückrechnung: dient der Berechnung der Kosten für einen einzelnen Auftrag:
MATERIAL		
FM		
+ MGK		
= MK		
FERTIGUNG		
FL		
+ FGK		
+ SEK		
= FK		
HK der Erzeugung	= MK + FK	= MK + FK
- Bestandsmehrungen (UFE/FE)		nur in der Gesamtkalkulation berücksichtigt
+ Bestandsminderungen (UFE/FE)		
= HK des Umsatzes		
VERWALTUNG/ VERTRIEB		
+ VwGK		
+ VtGK		
= SK		

D) Kostenkontrollrechnung

Aus unterschiedlichen Gründen kann es zu Abweichungen zwischen den geplanten und den tatsächlichen Kosten kommen:

Zeitpunkt:	Kostenvoranschlag		Rechnungsstellung
	Vorkalkulation	<i>Abweichungsgründe:</i>	Nachkalkulation
Kostenbezeichnung:	NORMALKOSTEN (Sollkosten)	<ul style="list-style-type: none"> • Materialverbrauch • Materialpreisänderungen • gestiegene Löhne • angefallene Reparaturen 	ISTKOSTEN
Grundlage:	Erfahrungs- und Durchschnittswerte		tatsächliche Kosten

Für die Unternehmensleitung ist es als Entscheidungsgrundlage daher wichtig, einen Vergleich zwischen Vor- und Nachkalkulation durchzuführen:

Allgemein:	Beispiel Selbstkosten:
$\begin{aligned} & \text{Kosten}^* \text{ Vorkalkulation} \\ & - \text{Kosten}^* \text{ Nachkalkulation} \\ \hline & = \text{Kostenabweichung} \end{aligned}$	$\begin{aligned} & \text{Selbstkosten}^* \text{ Vorkalkulation} \\ & - \text{Selbstkosten}^* \text{ Nachkalkulation} \\ \hline & = \text{Kostenabweichung} \end{aligned}$

* hier steht eine bestimmte Kostenart, die verglichen werden soll, z. B. Selbstkosten (oder Fertigungslöhne etc.)

Je nach Vorzeichen der **Kostenabweichung** erhält man:

- **Vorzeichen negativ:** Kostenunterdeckung Normalkosten < Istkosten
- **Vorzeichen positiv:** Kostenüberdeckung Normalkosten > Istkosten

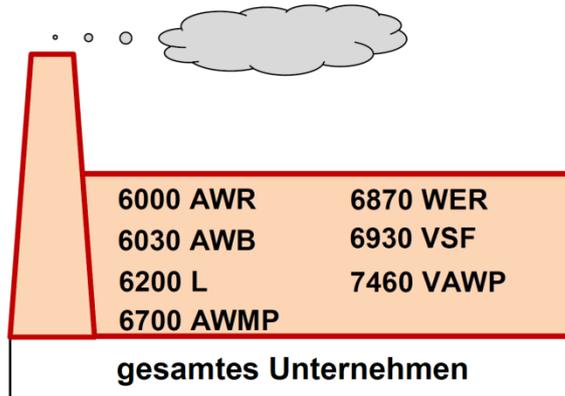
Maßnahmen in den Kostenstellen, um Kostenabweichungen gering zu halten:

- **Material:** Preisgarantien mit Lieferanten aushandeln
- **Fertigung:** Mitarbeiter müssen sich genau an Vorgabezeiten halten
- **Verwaltung/Vertrieb:** Rationalisierungsmaßnahmen
(effektiveres Arbeiten mit weniger Mitarbeitern)

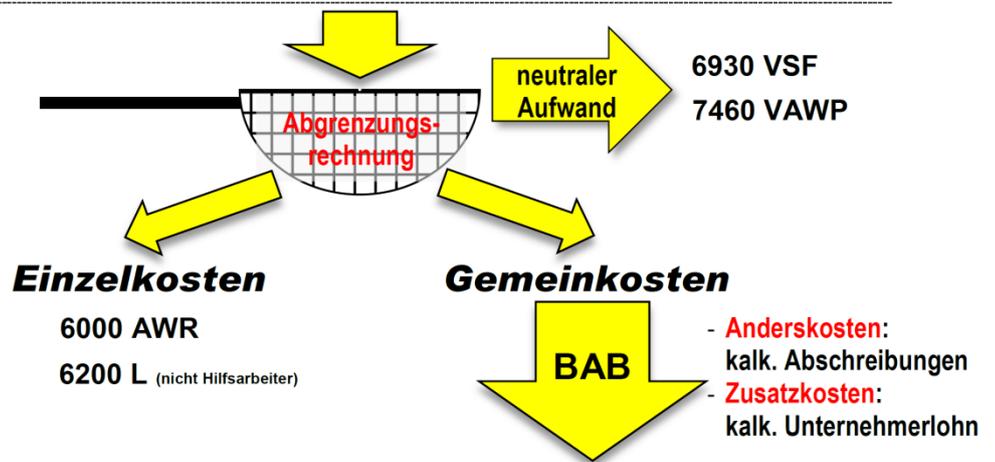
E) Zusammenfassung Vollkostenrechnung

Vom Aufwand zu den Kosten:

RECHNUNGSKREIS I



RECHNUNGSKREIS II



Kostenartenrechnung

Kostenstellenrechnung

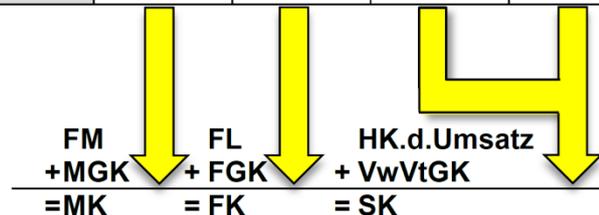
Verteilungsschlüssel:

- Mengens.
- Zeits.
- Werts.

GK	Kostenstellen			
	I Material	II Fertigung	III Verwaltung	IV Vertrieb
6030 AWB				
6870 WER				
6700 AWMP				
...				
	%	%	%	%

Kostenträgerrechnung

Zuschlagsätze:



Kostenkontrollrechnung

Vergleich der Normalkosten mit den Istkosten:

$$\begin{aligned} & \text{Kosten* Vorkalkulation} && \text{Selbstkosten Vorkalkulation} \\ & - \text{Kosten* Nachkalkulation} && - \text{Selbstkosten* Nachkalkulation} \\ & = \text{Kostenabweichung} && = \text{Kostenabweichung} \end{aligned}$$

* hier steht eine bestimmte Kostenart, z. B. Selbstkosten

- **Vorzeichen negativ:** Kostenunterdeckung Normalkosten < Istkosten
- **Vorzeichen positiv:** Kostenüberdeckung Normalkosten > Istkosten

17. Teilkostenrechnung

A) Kostenarten

In der Teilkostenrechnung unterscheidet man **zwei** Kostenarten:

Variable Kosten	Fixe Kosten
= Kosten, die nur anfallen, wenn produziert wird.	= Kosten, die immer anfallen, unabhängig davon ob produziert wird oder nicht.
Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • Fertigungsmaterial (Rohstoffverbrauch) • Fertigungslöhne 	Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • Personalaufwendungen (Gehälter/Sozialkosten) • Mieten • Versicherungen • Abschreibungen bei Sachanlagen • Kosten für den Fuhrpark • Energiekosten
Erhöht man die produzierte Stückzahl, so ändern sich die variablen Kosten pro Stück nicht .	Bei größeren Stückzahlen sinken die Fixkosten pro Stück , da sich diese „besser“ auf die produzierten Stücke verteilen. ⇒ Ein Betrieb muss bestrebt sein, eine möglichst hohe Auslastung seiner Produktionskapazitäten zu erreichen.

Selbstkosten (bzw. **Gesamtkosten**) berechnen sich wie folgt:

$$\begin{array}{r}
 \text{variable Kosten} \\
 + \text{ Fixkosten} \\
 \hline
 = \text{Selbstkosten (Gesamtkosten)}
 \end{array}$$



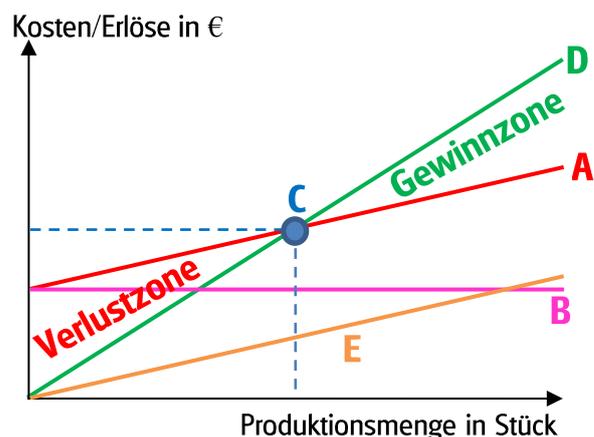
B) Deckungsbeitragsrechnung

• **im 1-Produkt-Unternehmen:**

$$\begin{array}{r}
 \text{Nettoverkaufserlöse} \\
 - \text{ Variable Kosten} \\
 \hline
 = \text{Deckungsbeitrag} \\
 - \text{ Fixkosten} \\
 \hline
 = \text{Betriebsergebnis (Gewinn/Verlust)}
 \end{array}$$

- A:** Gesamtkosten (Selbstkosten)
- B:** Fixe Kosten
- C:** Gewinnschwelle (Break-even-point)
- D:** Nettoverkaufswert (Nettoverkaufserlöse)
- E:** Variable Kosten

Break-Even-Point
(= **Gewinnschwelle**):



Am **Break-Even-Point** geht das Betriebsergebnis von der Verlustzone in die Gewinnzone über.

Die **Gewinnschwellenmenge** ist die Absatzmenge, bei der das Betriebsergebnis von der Verlustzone in die Gewinnzone übergeht:

$$\begin{aligned} & \text{Nettoverkaufserlöse pro Stück} \\ - & \text{Variable Kosten pro Stück} \\ \hline = & \text{Deckungsbeitrag pro Stück} \end{aligned}$$

$$\text{Gewinnschwellenmenge} = \frac{\text{Fixkosten}}{\text{Deckungsbeitrag pro Stück}}$$

Beachte: Den erhaltenen Wert immer **aufrunden!**

im 2-Produkt-Unternehmen:

	Produkt 1	Produkt 2	gesamt
Nettoverkaufserlöse			
- Variable Kosten			
= Deckungsbeitrag			
- Fixkosten			
= Betriebsergebnis (Gewinn)			

gegeben bei Vorwärtsrechnung

zu berechnen bei Vorwärtsrechnung

G) Zusatzauftrag

Um zu entscheiden, ob ein Zusatzauftrag angenommen wird, sind zuerst **zwei Voraussetzungen** zu klären:

- Die Nettoverkaufserlöse des Zusatzauftrags sollten mindestens die variablen Kosten decken.
- Es müssen ausreichend freie Produktionskapazitäten vorhanden sein.

Unter **Kapazität** versteht man die maximal mögliche Stückzahl, die ein Unternehmen von einem Produkt in einem bestimmten Zeitraum herstellen kann.

Berechnung der Auslastung in Prozent (Dreisatz):

Kapazität (= maximale Stückzahl) $\hat{=}$ 100%

Auslastung (= produzierte Stückzahl) $\hat{=}$ x%

Ziele eines Unternehmens bei Annahme von Zusatzaufträgen:

- Auslastung der Produktionskapazitäten (Fixkosten werden auf größere Stückzahl verteilt)
- Kundengewinnung
- Sicherung von Arbeitsplätzen

D) Preisuntergrenzen

Wir unterscheiden je nach zeitlicher Betrachtung:

Kurzfristige Preisuntergrenze	Langfristige Preisuntergrenze
Deckung nur der variablen Kosten ⇒ Deckungsbeitrag Null setzen	Deckung der Gesamtkosten (variable + fixe) ⇒ Betriebsergebnis Null setzen